



15. Internationale Arbeitstage
für Anthroposophische Kunsttherapie
für Kunsttherapeuten,
Kunsttherapiestudenten im Abschlussjahr,
Ärzte, Medizinstudenten, Psychotherapeuten
und Pädagogen

***An den Grenzen der Biographie –
Kunsttherapie im Umfeld von ADHS und Demenz***

Donnerstag, 3. Januar bis Sonntag, 6. Januar 2013

Medizinische Sektion

Goetheanum

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Zu den **15. Internationalen Arbeitstagen für Anthroposophische Kunsttherapie** möchten wir Sie sehr herzlich einladen. Mit dem Tagungsthema **An den Grenzen der Biographie** sprechen wir ein grosses Spektrum der kunsttherapeutischen Arbeitsfelder an. Neben dem medizinischen Bereich werden auch die Pädagogik, Sonderpädagogik und Gerontologie unter dem Aspekt der Zusammenarbeit mit der Kunsttherapie hinzukommen.

Uns interessiert die Frage, wie die Menschen heute in die Welt kommen, welche Impulse sie mitbringen und welchen Fragestellungen wir in ihnen begegnen. Wie gehen wir mit Kindern um, die schon alles „wissen“ und gar nicht mehr kindlich sein können? Wie begegnen wir dem alternden Menschen, z. B. im Falle einer demenziellen Erkrankung? Welche Einstellung herrscht im Umgang mit dem Tod? In verschiedenen Kulturen werden die alten Menschen als Weisheitstragende verehrt. Welche Rolle spielt unsere westliche Kultur bei dem Umgang mit Kindern und alten Menschen? Können wir die Symptome von ADHS und Demenz besser verstehen lernen und ihnen therapeutisch begegnen, wenn wir den Blickpunkt auf die Zeit vor der Geburt und nach dem Tod richten?

Wir möchten im Verlauf der Tagung mit Ihnen die menschenkundlich-pädagogisch-medizinischen Aspekte in der kunsttherapeutischen Praxis in den verschiedenen Aufgabenfeldern betrachten und Therapieansätze erarbeiten.

Die morgendlichen Seminargruppen dienen dem lebendigen Arbeitsaustausch. Die Seminararbeit wird interdisziplinär angeboten, so dass die Wahrnehmung zwischen den verschiedenen Künsten wachsen kann. In den Arbeitsgruppen am Nachmittag soll das aktive, kunsttherapeutische Schaffen im Vordergrund stehen.

Referenten aus den verschiedenen Arbeitsfeldern – wie *Michael Ganß* Kunsttherapeut/Gerontologe, *Bernd Ruf*, Sonderschulpädagoge, *Dr. med. Andreas Rothdach* und *Prof. Dr. med. Peter Selg* – werden mit vielen weiteren FachdozentInnen einen intensiven Erfahrungsaustausch anregen.

Neu bieten wir im nächsten Jahr die Möglichkeit einer Gruppenunterkunft für 10 CHF/Nacht an. Falls sie dieses Angebot wahrnehmen möchten, melden Sie sich bis zum 20.9.2012 bei Sabine Theyßen (Sabine.Theyssen@gmx.de) **dafür an!**

Wir hoffen mit dieser Tagung Ihr Interesse zu wecken und freuen uns auf einen regen interdisziplinären Austausch mit Ihnen. Bitte geben Sie die Tagungsunterlagen auch an interessierte KollegInnen weiter – vielen Dank!

Es grüssen herzlich,

Dr. med. Michaela Glöckler – Sektionsleitung

Kirstin Kaiser, Ulrike Gerharz und Viola Heckel – Tagungsvorbereitung

Interdisziplinäre Seminargruppen

1. *Barbara Jaggi-Sidler, Dr. med. Kaspar H. Jaggi*

Über die Himmelskräfte von Heilung und Gesunderhaltung

Wollen wir als TherapeutInnen einseitige Prozesse bei Kindern und alten Menschen wahrnehmen und therapieren, müssen wir die zugrundeliegenden Kräfte in uns erleben, erkennen und pflegen:

- das nährend Gestaltende Gabriels
- das heilend Atmende Raphaels
- das wahrnehmend Denkende Uriels
- das bewegend Wirkende Michaels.

Wir suchen diese Elemente, übend, mit Hilfe eurythmischen Bewegens und im Gespräch, um sie hygienisch bei uns selbst und therapeutisch bei Kindern und alten Menschen nutzbar machen zu können. Mit Eurythmie, auch ohne Vorkenntnisse. GA 229, Vortrag vom 13. Oktober 1923. (Deutsch)

2. *Dr. med. Jürgen Möller, Dagmar von Freytag-Loringhoven*

Verständnis- und Zugangswege zum AD(H)S als Inkarnations-Verzögerung

Anamnesefragen Rudolf Steiners. Wesensglieder-Diagnostik als Basis für eine differenzierte Therapie. Welche Fehler und Fallen gibt es im Umgang mit diesen Kindern? Welches sind die Voraussetzungen für eine gute Prognose? Wie können kunsttherapeutische Interventionen entwickelt werden und an welcher Stelle sind sie hilfreich? (Deutsch)

3. *Viola Heckel, Jacques Meulman*

ADHS – eine gesunde Reaktion des Kindes auf eine kranke Umwelt.

Welche Konsequenzen ergeben sich daraus für die Therapie?

In der Seminargruppe wollen wir uns damit beschäftigen, wie wir über das Hören Anschluss finden an einen Ur-Rhythmus und wie wir dadurch eine Brücke bilden können zwischen Innenwelt und Aussenwelt. Erfahrungsaustausch mit praktischen Übungen aus der Gesprächstherapie und aus der Musiktherapie. (Deutsch)

4. *Dr. med. Michaela Glöckler*

Zum spirituellen Krankheitsverständnis von ADHS und Demenz

Die Seminargruppe wird sich mit der Frage des Verständnisses der Schwellensituation im Sinne einer „Inkarnations- und Exkarnationspädagogik“ beschäftigen. Demenzkranke sind Propheten und Signalträger, die uns Zeichen und Hinweise geben, dass dieses Stehen, dieses Sich-Orientieren und Verharren an der Schwelle genau das ist, worauf es heute ankommt. (Deutsch)

5. *Birgit Lindemann, Dr. med. Christiane Bonhage*

Demenz als ein besonderer Weg der Exkarnation

Wir wollen uns mit den folgenden Fragen beschäftigen: Vor welche Aufgaben ist der Mensch mit Demenz gestellt? Welche Fähigkeiten stehen ihm zur Verfügung?

Vor welchen Aufgaben steht der Therapeut? Welche Fähigkeiten kann er/sie daran entwickeln? Welche Möglichkeiten eröffnen uns die Künste? Dabei würden wir uns einen regen Austausch mit Therapeuten aus unterschiedlichen Künsten wünschen, mit Teilnehmern mit und ohne Erfahrung mit Menschen mit Demenz, mit Interessierten aus beruflichen, persönlichen oder einfach gesellschaftlichen Gründen. Nach Interesse der Teilnehmer können wir auch medizinische und menschenkundliche Fragen im Umgang mit Menschen mit Demenz vertiefen. (Deutsch)

6. Heidi Wolf, Bernd Ruf

Wenn scheinbar nichts mehr hilft ...

Traumaorientierte Intensivpädagogik für Kinder und Jugendliche am Rande der Beschulbarkeit am Parzival-Zentrum Karlsruhe. Seit Jahren ist ein stetiger Anstieg derjenigen Kinder und Jugendlichen zu beobachten, die sich in Gruppenzusammenhängen nicht mehr zurecht finden und die durch ihr Sozialverhalten pädagogische Ratlosigkeit auslösen. Sie provozieren ihr soziales Umfeld durch Vandalismus, Eigentumsdelikte, sexuelle Übergriffe sowie durch verbale und körperliche Gewalt. Diese Kinder und Jugendlichen gelten dann als nicht-gruppenfähig und unbeschulbar. Sie werden ausgegrenzt und schliesslich von einer weiteren pädagogischen Betreuung ausgeschlossen. Am Parzival-Zentrum Karlsruhe wurde in den vergangenen Jahren eine intensivpädagogische Konzeption erarbeitet, die im Rahmen dieses Seminars vorgestellt werden soll. (Deutsch)

Arbeitsgruppen

A. Fortbildung in kunsttherapeutischer Praxis

1. Christa Lambertus

Kinder ohne Kindheit

Wenn Kinder und Jugendliche in einer belastenden familiären Situation aufwachsen, wie z. B. mit einem psychisch oder physisch schwer erkrankten Elternteil, leben sie oft in einer verunsicherten Atmosphäre. Verlustängste, Sprachlosigkeit und nicht selten auch Vernachlässigung prägen den Alltag und erschweren den Start ins Leben. An die Stelle von Vertrauen und sicherem Gehaltensein durch die Eltern treten Angst und Sorge um deren Existenz. In der Schule werden diese Kinder oft auffällig, entweder werden sie zu laut und stören, oder aber sie werden sehr still oder verstummen ganz. Zu Hause müssen sie teils Verantwortung und Fürsorge für die Eltern übernehmen und werden viel zu früh zu „kleinen Erwachsenen“.

Solche Kinder können die eigenen Bedürfnisse oft gar nicht mehr spüren oder durchsetzen, der tragende Boden, auf dem sie sich entfalten könnten, ist ihnen entzogen und früh werden sie um ihre unbeschwerte, freudevolle Kindheit gebracht. Wie kann man solche Kinder kunsttherapeutisch begleiten, sie auffangen und stärken und ihnen für kurze Momente einen Teil ihres unbefangenen Kindseins wieder ermöglichen? In dieser Arbeitsgruppe werden Fallbeispiele aus meiner kunsttherapeutischen Arbeit mit betroffenen Kindern und Jugendlichen gezeigt. Im prakti-

schen Teil versuchen wir uns in die Erlebniswelt des Kindes, vielleicht auch unseres eigenen Kindseins zu versetzen und zeichnen oder malen unbefangen mit einfachen Materialien.

Im Zentrum dieser Arbeit stehen einerseits die künstlerische Möglichkeit des non-verbalen Ausdrucks, von dem, was sprachlos macht und damit „unaussprechlich“ ist, und andererseits das freudevolle, spielerisch-kreative Eintauchen in das schützende Land der Phantasie. Dieser Kurs ist ein Angebot für Maltherapeuten und Kunsttherapeuten aller Richtungen und ist zugleich offen für alle, die mit Kindern arbeiten und sich für das Thema interessieren. (Deutsch)

2. Stefanie Trikojat-Klein

ADHS und Demenz – Fragestellungen an die Wachsamkeit?

Kinder mit ADHS zeigen häufig eine beeindruckende Wachheit ihrer Umwelt gegenüber, die sie in Worte oder impulsive Taten fassen. Die Kinder selber wirken beunruhigt und manchmal traurig, da sie selber ihren „Auftrag“ nicht verstehen und sich fehl am Platze fühlen. Diese Beunruhigung über ihren „Auftrag“, der scheinbar vergessen erscheint, ist nicht nur bei Kindern, sondern auch bei Menschen mit demenziellen Erkrankungen zu erleben. Im therapeutischen Umgang mit beiden Menschengruppen wird man mit erhöhter Wachheit gefordert, ihren „Auftrag“ verstehen zu lernen. In dieser Gruppe wollen wir uns musiktherapeutischen Fragestellungen zum Thema Wachen und Träumen, Unverbindlichkeit und gezielte Aufmerksamkeit, Erinnern und Vergessen zuwenden und mit Hilfe von Fallbeispielen in einen praktischen Austausch kommen. Offen für alle Interessierten. (Deutsch)

3. Michael Ganß

Leben mit Demenz

Demenz nimmt auf vielfältige Weise Einfluss auf den Menschen sowie auf sein soziales Umfeld. In der Folge kommt es in dieser Lebensphase zu vielen Veränderungsprozessen, denen sich die betroffene Person und ihr soziales Umfeld stellen müssen und nicht selten kommt es dabei zu Zeiten der Überforderung, die eine massiv destabilisierende Wirkung haben und somit das Phänomen Demenz verstärken.

Was können die künstlerischen Therapien leisten, Menschen mit Demenz und ihr soziales Umfeld zu stärken, damit sie das Leben mit Demenz als eine zu ihrem Leben dazugehörige Phase annehmen können. Dies ist eine Voraussetzung um die sich in der Demenz entwickelnden Potentiale wahrnehmen und nutzen zu können. Für die betroffenen Menschen, aber auch für die therapeutische Begleitung stellt sich die Frage nach der Entwicklungsaufgabe, die mit der Demenz einhergeht. Ist die Demenz doch auch eine Lebensphase, die an die Schwelle des irdischen Lebens führt. In der Arbeitsgruppe wird es darum gehen sich gedanklich und künstlerisch dem Phänomen Demenz und den Potentialen der künstlerischen Therapien in der Begleitung durch diese Lebensphase anzunähern, die therapeutischen Möglichkeiten und Grenzen zu bewegen und miteinander in den Austausch zu treten. (Deutsch)

4. *Jutta Nöthiger*

Am Beginn und am Ende des Lebens ist es der Atem, ...

Am Beginn und am Ende des Lebens ist es der Atem, der den Menschen mit der Welt verbindet und wieder löst. In der Allgemeinen Menschenkunde beschreibt Rudolf Steiner das „Atmen“-Lernen als eine der Aufgaben, bei denen der Mensch Unterstützung durch Erziehung braucht. Wie sieht es am Lebensende aus? Wie begleiten wir alte und vielleicht auch demente Menschen atmend aus dem Leben? Was bedeutet die Erinnerungskraft sprachlich? Was geschieht, wenn z. B. Worte „neu“ wieder gelernt werden? Welche Bedeutung hat die Sprachgeste im Kindesalter, für den alten Menschen? Arbeitsgruppe für Therapeutische Sprachgestalter und Sprachinteressierte. (Deutsch, max. 12 Teilnehmer)

5. *Sylvie Mouas-Boé, Cyr Boé, Dr Guillaume Lemonde*

Quelles sont les images, couleurs, douleurs, dates qui nous permettent de diagnostiquer un mal-être et de rechercher les ressources possibles? Nous approfondirons les données vues lors des congrès précédents entre autre par des exercices pratiques. Ce groupe, ouvert à tous, s'adresse à tous les thérapeutes travaillant dans un cabinet ou en institution. Aucun pré-requis n'est nécessaire. (Français)

6. *Helga Kirpiczenko*

Malen, Staunen, Öffnung, Bereicherung, Bewegung

Chancen des therapeutischen Malens mit Menschen im fortgeschrittenen Alter. (Deutsch, max. 16–20 Teilnehmer)

7. *Truus Vermeulen, Brenda Gerretsen*

Light, colour and darkness in painting therapy developed by Liane Collot d'Herbois

The transforming processes of the human being from the spiritual worlds into the earthly world and from the earthly world to the spiritual worlds in relation to the border colours magenta, emeraldgreen and violet. We will paint on moist paper and work on case studies. (Dutch, English)

8. *Heidrun Revers*

Musik als "Türöffner" bei Demenz

In dieser Arbeitsgruppe möchte ich meine langjährige Erfahrung weitergeben, mit welchen Instrumenten, musikalischen Mitteln und Formen wir Menschen, die an Demenz erkrankt sind, erreichen können. Es schließt sich die Frage an, was wir von ihnen lernen können. Für diese Arbeitsgruppe sind keine musikalischen Vorkenntnisse nötig. (Deutsch)

B. Fortbildung in künstlerischer Praxis

9. *Andrea Klapproth, Susanne Gassler*

Tri-Tra-Trallala, vom Zauber der bewegten Figuren – Figurenspiel, Theaterübungen, Improvisation.

Kinder können sich dem Zauber der bewegten Figuren nicht entziehen. Ihre Aufmerksamkeit wird vom kleinen Bühnengeschehen ganz in Anspruch genommen. Durch das aktive Mitwirken im Dialog mit den Puppen können sie einer Geschichte länger folgen. Spielen sie selbst hinter den Kulissen mit, werden

viele Fähigkeiten gefördert. So wird auch da ihre Aufmerksamkeit auf unterschiedliche Weise in Anspruch genommen und sie können länger bei einem Thema bleiben. Offen für alle Disziplinen. (Deutsch, 6–8 Teilnehmer)

10. *Elke Dominik*

Leben in Klang und Licht

Modellieren /Plastische Vertiefung. Wir werden versuchen dem geheimnisvollen Vorgang nachzutasten, der sich vollzieht in der Verwandlung des Lebendigen in Klang und Licht. Wie sich in diesem Prozess Keimkräfte bilden können für Kommen- des. (Deutsch, max. 15 Teilnehmer)

11. *Baiba Bērtulsone-Aasheim*

Exploring polarities in the context of young and old age

We will work artistically with the polarities of thinking and willing, antipathy and sympathy, wakefulness and sleep, centre and periphery, active and passive, differentiating and simplifying. Understanding and treating AD(H)D and Dementia disorders will be considered in particular with suggestions regarding phenomenology, similarities and differences, indications and therapy. You are welcome to bring along your own patients' cases. Our artistic practice and group dialogue will hopefully open up discussions on how do we support and maintain healthy processes of becoming, connecting, growing up and ageing. Open mainly to participants of the departments Painting and Clay Modeling. Participants from other disciplines are welcome, but integrate their own. (English, max. group size: 20 people)

12. *Jacqueline Stoop, Eline Henselmans*

Skipper, will you ferry me across the river?

An artistic programme about precious early life memories for elderly persons suffering from senile dementia. Nursing homes voice an increasingly urgent demand for supplementary care programmes for the growing group of elderly persons suffering from senile dementia. The programme "Skipper will you ferry me across the river?" offers an artistic and holistic answer revealing insight into human nature. The workshop will consist of a presentation of the aims of the programme "Skipper will you ferry me across the river?" and of the collaboration with art therapists (both visual arts and music) in psychogeriatrics, and the workshop will include some short experience exercises with images and music. It is precisely at the stage, when the free access to the own memory and linguistic competence of elderly persons fades away, that this artistic care programme reveals and restores the dignity and the own identity of the elderly person. The quality and the power of melody, harmony and rhythm and of colour and shape and representation are deliberately being activated in order to support vitality and to artistically attend to the mental well-being of the participants. Precious life memories are woken, celebrated, sung, pictured and reintegrated. It turns out that music and images offer an immediate opening to the individual life experiences of the elderly person for a long time, and they can therefore contribute to a renewed connection with the own past life of the individual elderly and to an alliance between the elderly persons with each other. The workshop will be given in cooperation with a music therapist. Open for all disciplines. (English and Dutch, 15–20 people)

Donnerstag, 3. Januar

9–10 h

Musikalischer Auftakt, **Begrüssung**

Vorstellung der Arbeitsgruppen-
LeiterInnen

10–11h

Vortrag

Zur Prävention von ADHS und
Demenz

Dr. med. Michaela Glöckler

Freitag, 4. Januar

9–9.25 h

Künstlerisch belebt in den Tag!

Aufwärmen mit hygienischen
Übungen aus der
Anthroposophischen Kunsttherapie

9.30–10.45 h

Impulsreferat

Michael Ganß

Kunsttherapeut, Gerontologe

Anschliessend Gespräch im Plenum

10.45–11.30 h KAFFEPAUSE

11.30–13 h

Interdisziplinäre Seminargruppen:

1. *Dr. med. Kaspar Jaggi,
Barbara Jaggi-Sidler*
2. *Dr.med.Michaela Glöckler*
3. *Jacques Meulman, Viola Heckel*
4. *Dr.med.Christiane Bonhage,
Birgit Lindenmann*
5. *Bernd Ruf, Heidi Wolf*
6. *Dagmar von Freytag Loringhoven,
Dr.Jürgen Möller*

10.45–11.30 h KAFFEPAUSE

11.30–13 h

Interdisziplinäre Seminargruppen:

1. *Dr. med. Kaspar Jaggi,
Barbara Jaggi-Sidler*
2. *Dr.med.Michaela Glöckler*
3. *Jacques Meulman, Viola Heckel*
4. *Dr.med.Christiane Bonhage,
Birgit Lindenmann*
5. *Bernd Ruf, Heidi Wolf*
6. *Dagmar von Freytag Loringhoven,
Dr.Jürgen Möller*

13–15.30 h MITTAGSPAUSE

15.30–18 h

Arbeitsgruppen

13–15.30 h MITTAGSPAUSE

15.30–18 h

Arbeitsgruppen

18–20 h ABENDPAUSE

20–21.30 h

Totengedenken

Vortrag

An den Grenzen der Biographie
Geisteswissenschaftliche Aspekte
des vorgeburtlichen und
nachtodlichen Lebens,
Prof.Dr.med.Peter Selg
Musikalischer Ausklang

18–20 h ABENDPAUSE

20–21.30 h

Vortrag

Wie kommen wir zu einem
Krankheitsverständnis von ADHS und
Demenz? Was können
neurobiologische Befunde dazu
beitragen?
Dr.med.Andreas Rothdach
Musikalischer Ausklang

Samstag, 5. Januar

9–9.25 h

Künstlerisch belebt in den Tag!
Aufwärmen mit hygienischen
Übungen aus der
Anthroposophischen Kunsttherapie

9.30–10.45 h

Podiumsvortrag

Wenn Kinder aus dem Rahmen
fallen... Intensivpädagogik für nicht-
gruppenfähige Kinder und
Jugendliche. *Bernd Ruf*, Pädagoge,
Sonderschulpädagoge; *Heidi Wolf*,
Kunsttherapeutin

10.45–11.30 h KAFFEPAUSE

11.30–13 h

Interdisziplinäre Seminargruppen

1. *Dr. med. Kaspar Jaggi*,
Barbara Jaggi-Sidler
2. *Dr. med. Michaela Glöckler*
3. *Jacques Meulman*, *Viola Heckel*
4. *Dr. med. Christiane Bonhage*,
Birgit Lindenmann
5. *Bernd Ruf*, *Heidi Wolf*
6. *Dagmar von Freytag Loringhoven*,
Dr. Jürgen Möller

13–15.30 h MITTAGSPAUSE

15.30–18 h

Arbeitsgruppen

18–20 h ABENDPAUSE

20–21.30 h

Projekt-Werkstatt

Sonntag, 6. Januar

9–9.25 h

Künstlerisch belebt in den Tag!
Aufwärmen mit hygienischen
Übungen aus der
Anthroposophischen Kunsttherapie

10–11.15 h

Impulsreferat

Christa Lambertus
Kunsttherapeutin
Anschließend Gespräch im Plenum

10.45–11.30 h KAFFEPAUSE

11.45–12.30 h

Berichte aus der Koordination
und Medizinischen Sektion
Kirstin Kaiser,
Dr. med. Michaela Glöckler

12.30–13 h

Tagungsrückblick
und -vorblick 2014
Musikalischer Ausklang

*Die Vorträge und Plena werden auf
Englisch und Französisch
übersetzt.*

– Änderungen vorbehalten –

Unsere Referenten

Baiba Bértulsone-Aasheim

studied in Latvia (University of Latvia – Visual Art and Crafts Education), Norway (Rudolf Steiner University College – Waldorf Education) and England (Tobias School of Art and Art Therapy; Hiram Trust – Research of Practical Skills Therapeutic Education). She worked with children at schools in Latvia (Riga English Grammar school, Ādaži Free Valdorfschool) and Norway (Haugesund Rudolf Steiner School) and adults with special needs in England (anthroposophical centers "Nutley Hall" and "Pericles"). She practiced Art Therapy in England – Blackthorn Medical Centre and Sweden – Järna Vidarkliniken. Currently she is building up her own Art Therapy practice and engaging in scientific research. She is holding workshops and participating as external tutor at Anthroposophical Doctors Training and Rhythmical Massage Training in Latvia and at Tobias School of Art and Art Therapy in England.

Sylvie Mouas-Boé, Cyr Boé – Son parcours professionnel qui l'a conduit à travailler avec Mézières, Thérèse Bertherat, S. Piret et M. M. Bézières a orienté son travail vers une exploration du mouvement fondamental, juste et coordonné.

Dr. med. Christiane Bonhage – 1961 in Berlin geboren, geschieden, zwei Töchter im Alter von 27 und 23 Jahren. Ausbildung zum Elektroinstallateur (1980) und Abitur (1982)

an der Hiberniaschule in Wanne-Eickel. Studium der Medizin und Promotion (1992) im Rahmen einer Tätigkeit als wissenschaftliche Hilfskraft in der Neuroanatomie an der Universität Münster. Klinische Tätigkeit in den Fächern Radiologie, Chirurgie, Neurologie, Internistische Geriatrie, Rehabilitation (Rückenmarkverletzte und Frührehabilitation), Intensivmedizin, Psychiatrie. Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie (Tiefenpsychologie), Zusatzbezeichnung Psychotherapie (Verhaltenstherapie inklusive Gruppentherapie). Absolventin der anthroposophischen Ärzteseminare in Filderstadt und Herdecke (heute: Eugen Kolisko-Akademie und BefAM). Seit 1997 in anthroposophischen Abteilungen, derzeit in der neurologischen Abteilung im Gemeinschaftskrankenhaus Herdecke tätig. Lehrbeauftragte der Universität Witten / Herdecke. Mitglied der allgemeinen anthroposophischen Gesellschaft, der Gesellschaft anthroposophischer Ärzte in Deutschland, der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie (DGPPN) und der multidisziplinären Arbeitsgruppe für Demenzambulanzen (MAGDA).

Elke Dominik – seit 1980 in der plastischen Kunsttherapie-Ausbildung und Fortbildung tätig, in Dornach / Schweiz und Holland.

Susanne Gassler – 1953 in Rottenburg / Neckar geboren. Nach dem Abitur, Besuch des Freien Jugendseminars in Stuttgart, Ausbildung zur Sprachgestalterin am Goetheanum, Fortbildung in Sprachtherapie in Alfter, ca. 18 Jahre als Sprachgestalterin / Therapeutin an der Freien Waldorfschule Ulm, Römerst-

rasse tätig. Dazwischen 15 Jahre Familienpause mit Mann, zwei Töchtern und freier künstlerischer Tätigkeit. Fünf Jahre berufsbegleitende Ausbildung zum Spielleiter und Theaterpädagogen nach BUT. Im Rahmen der Waldorfschule und Christengemeinschaft Puppenspielführungen mit Kindern und Erwachsenen.

Michael Ganß – Freiberuflicher Dipl. Gerontologe, Dipl. Kunsttherapeut, Dipl. Kunstpädagoge und Künstler, Praxis für Kunsttherapie, Durchführung von künstlerischen, intergenerativen und kunsttherapeutischen Projekten. Künstlerische und kunsttherapeutische Begleitung von Menschen über den gesamten Verlauf der Demenz. Geschäftsführender Herausgeber der Zeitschrift „Demenz. Das Magazin“, Freier wissenschaftlicher Mitarbeiter am „Institut für Kunsttherapie und Forschung“ der FH–Ottersberg, Leitung des Weiterbildungsstudiums „Künstlerisch-ästhetisches Handeln in der Arbeit mit alten Menschen“ an der FH–Ottersberg, Lehrbeauftragter an verschiedenen Hochschulen und Fachschulen Gründungsmitglied und stellvertretender Vorsitzender der „Werkstatt Demenz e.V.“, Diverse Publikationen

Brenda Gerretsen – Training for painting therapist at the Emerald Foundation. Since 14 years working in a nursing home with elderly people in Den Haag / Netherlands.

Dr. med. Michaela Glöckler – 1946 in Stuttgart geboren. Waldorfschülerin, Studium der Philosophie, Geschichte, Germanistik und Theologie in Freiburg und Heidelberg und der Medizin in Tübingen und Marburg – begleitet von

kontinuierlichem Selbststudium der Anthroposophie. Fachärztliche Weiterbildung zur Kinder- und Jugendärztin am Gemeinschafts Krankenhaus in Herdecke und der Universitätsklinik in Bochum. Kinde- und Waldorfschulärztliche Tätigkeit bis 1988. Danach Übernahme der Leitung der Medizinischen Sektion am Goetheanum. Zahlreiche Publikationen und Vortragstätigkeit.

Viola Heckel – Musikstudium an der Alanus-Hochschule, Bonn-Alfter mit Hauptfach Blockflöte, Musiktherapiestudium an der Musiktherapeutischen Arbeitsstätte, Berlin bei Maria Schüppel. Weitere Ausbildungen: HP Psychotherapie, Chorleitung, Gesangstherapie. 20 Jahre Musiktherapeutin und Kulturbeauftragte an der Friedrich-Husemann-Klinik in Buchenbach. Seit 2009 Musik- und Gesangstherapeutin am Pestalozzi Kinder- und Jugenddorf Stockach-Wahlwies, daneben therapeutische und künstlerische Aufgaben im Raum Freiburg, Dozententätigkeit im In- und Ausland.

Eline Henselmans – Teacher and supervisor at the University for Applied Sciences of Leiden, member of the field of practice Art Therapy in the Care for the Elderly, also works as an art therapist and coach. In coaching elderly persons and people working with the elderly she chooses to work from the angle of experience-driven care. “Creativity and walking along with the other person open new paths where old roads seem to come to a stop.”

Dr. med. Kaspar H. Jaggi – Arzt für Allgemeine und Anthroposophische Medizin mit Arztpraxis, dazu wissenschaftliche Tä-

tigkeit für Weleda und Ausbilder für Ärzte, Apotheker, Drogisten und Therapeuten.

Barbara Jaggi-Sidler – Heilpädagogin, Eurythmistin, Mutter zweier erwachsener Töchter. Praktische Erfahrungen in Heilpädagogik, Sozialtherapie, Kunst- und hygienischer Eurythmie, Gesang und in allgemeinmedizinischer Arztpraxis.

Helga Kirpitsenko – Kunsttherapeutin seit 1983 mit Unterbrechung durch freikünstlerische Jahre. Zwei Töchter. Zwei weitere Ausbildungen: Psychosynthese und Lebens- und Sozialberatung. Tätig in Wien an einem Therapeutikum, in einem Spital (geriatrische Remobilisation) und in einem geriatrischen Tageszentrum. Gibt Seminare in Griechenland und im Chiemgau und ist weiterhin freikünstlerisch tätig.

Andrea Klapproth – Sprachkünstlerin/Sprachtherapeutin, Ausbildung zur Schauspielerin, Regisseurin, Sprachgestalterin und Therapeutische Sprachgestalterin in Berlin, Zürich und Dornach, lebt in Zürich und arbeitet in Zürich und Lenzburg in freier Praxis und an einer Schule für verhaltensauffällige Kinder und Jugendliche.

Christa Lambertus – Kunst- und Ausdruckstherapeutin M.A., geb. 1962, Studium der Malerei, Kunsttherapie, Eurythmie, Psychotherapiewissenschaften und psycholog. Beratung. Eigene kunsttherapeutische Praxis in Basel, Zusammenarbeit mit der Melchiorstiftung, die sich für Kinder psychisch kranker Eltern engagiert.

Dr. Guillaume Lemonde – Médecin praticien, 1994 (France), Spécialisations

(formations approfondies et attestations de formation complémentaire): Médecine d'orientation anthroposophique (ASMOA).

Birgit Lindemann – Studium der Kunsttherapie an der FH Ottersberg (Dipl. Kunsttherapeutin 1989), Weiterbildungsstudium der Kunsttherapie in Berlin-Weißensee (Master of Arts 2009). Seit 1989 Kunsttherapeutin am Gemeinschafts Krankenhaus Herdecke in verschiedenen Bereichen: Kinder- und Jugendpsychiatrie, Innere Medizin und Ambulanz. Seit 1991 Erwachsenenpsychiatrie: Psychotherapiestation, Stationen mit Schwerpunkt Gerontopsychiatrie, Sucht; Bereich Gynäkologie/Geburtshilfe; seit 2009 zusätzlich Psychiatriestation Junge Erwachsene. Seit 2005 Mentorin für Studenten des Weiterbildungsstudiengangs „Klinische Anthroposophische Kunsttherapie“ des GKH in Kooperation mit der FH Ottersberg; Mitglied im BVAKT und DFKGT (Berufsverbände für Kunsttherapie), zwei erwachsene Kinder.

Jacques Meulman – geboren 1948. Privatpraxis als Psychologe, Anthroposophische Psychotherapie und Biografieberater. Nach vielen Jahren Erfahrung als Waldorflehrer und nach der Ausbildung zum Biografieberater folgt das Studium Klinische Psychologie an der Universität und die Weiterbildung in Anthroposophischer Psychotherapie. Damit bildet sich eine Palette an Möglichkeiten, um Entwicklungs- und Erziehungsfragen aus pädagogisch-psychologisch-biographischer Perspektive zu bearbeiten.

Dr. med. Jürgen Möller – geboren 1942. Kassenarzt in Hannover, Kinder- und Jugendpsychiater, Kinderarzt, Anthroposophische Medizin, Homöopathie und Traumaberatung. Vortags- und Seminar-tätigkeit im In- und Ausland. 20 Jahre als Schularzt in der Heilpädagogik. Mitherausgeber eines Buches zu den Handgestenspielen von Wilma Ellersiek.

Jutta Nöthiger – 1961 geboren. Von 1982 ab Studium der Sozialpädagogik in Mannheim und Ludwigshafen (DE), Referendariat und Tätigkeit in der anthroposophischen Drogentherapie „Sieben Zwerge“ am Bodensee. 1989/90 Anthroposophisches Studienseminar Stuttgart, dann bis 1993 Ausbildung zur Sprachgestalterin in der Dora Gutbrod-Schule, Dornach / Schweiz. Nach drei Jahren freie Praxis als Sprachtherapeutin kamen ihre beiden Kinder zur Welt, neben denen sie, nach dem Tod ihres Mannes, kontinuierlich einen Patientenstamm halten konnte. Dozententätigkeit an der HFHS, Dornach und in medizinischen Kursen. 2008 absolvierte sie das Therapeutische Jahr für Sprachgestalter. Seither freie Praxis als Therapeutische Sprachgestalterin, Dozentin in verschiedenen Einrichtungen und Kursen.

Heidrun Revers – geboren 1964 in München. In Wuppertal verheiratet, vier Kinder, Studium anthroposophischer Musiktherapie bei M. Schüppel / Berlin, Heilpraktiker Psychotherapie, Mitglied beim BVAKT freie musiktherapeutische Praxis in Wuppertal und im Therapeutikum / Krefeld, Musik mit (dementen) Senioren in Seniorenheimen, musikalische Früherziehung in Kindergärten.

Dr. med. Andreas Rothdach – geboren 1969 in München. Waldorfschüler. Nach dem Medizinstudium Forschungsarbeiten zu „neurologischen Bewegungsstörungen“ Weiterbildung zum Facharzt für Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapie in München, Herdecke und Bonn. Dort zuletzt als Oberarzt tätig.

Bernd Ruf – geboren 1954 in Karlsruhe. Ausbildung für das Lehramt an Gymnasien in den Fachbereichen Germanistik und Geschichte an der Universität Mannheim und das Lehramt für Sonderschulen an der Pädagogische Hochschule Reutlingen sowie zum Waldorfpädagogen an der Freien Hochschule Stuttgart. Mitbegründer und 20-jährige Unterrichtstätigkeit an der Freien Waldorfschule Karlsruhe. Mitbegründer und seit 2003 Schulleiter des Parzival-Kompetenzzentrums für Bildung, Förderung und Beratung auf Grundlage der Pädagogik Rudolf Steiners. 1993 bis 2007 Mitglied des Bundesvorstandes des Bundes der Freien Waldorfschulen in Deutschland. Seit 1993 bis heute Mitglied der Internationalen Konferenz der Waldorfschulen. Seit 1987 geschäftsführender Vorstand der Hilfsorganisation „Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners“ mit Schwerpunkt „internationale Freiwilligendienste“. Seit 2006 Aufbau und Leitung notfallpädagogischer Kriseninterventionen in Kriegs- und Katastrophenregionen. Einsatzleitungen im Libanon, in China, im Gaza-Streifen, in Indonesien, in Haiti, in Kirgisien, Japan und Kenia. Leiter der Ambulanz für Notfallpädagogik am Parzival-Kompetenzzentrum in Karlsruhe. Seit 2007 Beiratsmitglied des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und

Entwicklung. Internationale Vortrags- und Seminartätigkeit.

Prof. Dr. med. Peter Selg – geboren 1963, Leiter des Ita Wegman Instituts für anthroposophische Grundlagenforschung (Arllesheim/Schweiz) und Professor für medizinische Anthropologie und Ethik an der Alanus-Hochschule für Kunst und Gesellschaft (Alfter bei Bonn). Er veröffentlichte zahlreiche Grundlagenarbeiten zum Lebenswerk Rudolf Steiners.

Jacqueline Stoop – Artistic counsellor and teacher at the Faculty of Art Therapy (visual arts programme) at the University for Applied Sciences of Leiden, member of the field of practice Art Therapy in the Care for the Elderly, trained in methods for biographical reflection and reminiscence at the Trimbos Institute, the national centre of expertise on mental health and addiction.

Stefanie Trikojat-Klein – geboren 1965. Heilpädagogin, Ausbildung zur Musiktherapeutin an der Musiktherapeutischen Arbeitsstätte Berlin, Fachtherapeutin für kreative Traumatherapie, 17 Jahre tätig in der Arbeit mit seelenpflege-bedürftigen Menschen in der Lebensgemeinschaft Bingenheim, anschliessend Arbeit in der Gerontopsychiatrie mit dementiell erkrankten Menschen, seit 2005 in einer kinder- und jugendpsychiatrischen Praxis in Hamburg tätig.

Truus Vermeulen – My name is Truus Vermeulen, I did the training for painting therapist at the Emerald Foundati-

on and have been working as a painting therapist mainly with children at a Waldorf School for 10 years.

Heidi Wolf – geboren 1954. Lehrerin und Kunsttherapeutin seit 1995, neun-jährige freiberufliche Tätigkeit im Therapeutikum in Livorno / Italien; arbeitet seit 2006 am Parzival-Zentrum Karlsruhe als Kunsttherapeutin.

Dagmar von Freytag-Loringhoven – geboren 1953, Kunsttherapeutin M. A. BVAKT/DFKGT. Biographiearbeit, Lehrtherapeutin und Supervisorin. Seit 1992 in der rehabilitativen Jugendpsychiatrie (Reha und Jugendhilfe Gutenhalde, Filderstadt) als Kunsttherapeutin, daneben seit 1992 als Dozentin an der Freien Krankenpflegeschule an der Filderklinik / Filderstadt und an unterschiedlichen kunsttherapeutischen Ausbildungsstätten tätig. Bietet Einzelberatung und Fallsupervision für KunsttherapeutInnen an.

Die Erkräftung des Herzens

Internationale Tagung zur Anthroposophischen Medizin
für junge Menschen in therapeutischen Ausbildungen und Berufen

Pfingsten 18. bis 25. Mai 2013
am Goetheanum

MENSCHENKUNDE DES HERZENS

erlebbar durch Kunst: plastisch-musikalisch-sprachlich. Plastizieren, Musik und Sprache helfen, die Wesensglieder des Menschen zu verstehen.

PRAKTISCHE ANTHROPOSOPHISCHE MEDIZIN

in berufsspezifischen Fachkursen das Handwerkszeug des eigenen Berufs lernen, vertiefen, und diskutieren. In der Patientenbegegnung interdisziplinäre Zusammenarbeit üben - wie denken und arbeiten die verschiedenen Berufe?

SPIRITUALITÄT

der innere Weg der Anthroposophischen Medizin, individuell und in den einzelnen Berufen.

info@enlightening-the-heart.org

www.enlightening-the-heart.org

Anmeldung

Goetheanum

Postfach, 4143 Dornach 1, Schweiz

Tel. +41 (0)61 706 44 44

Fax +41 (0)61 706 44 46

tickets@goetheanum.org, www.goetheanum.org

Übersetzung

In den deutschsprachigen Arbeitsgruppen ist in vielen Fällen eine Flüsterübersetzung in englische Sprache möglich. Die Plenarveranstaltungen werden simultan ins Englische und Französische, übersetzt.

Spenden

Diese Konten bitte nicht zur Überweisung des Tagungsbeitrags verwenden

Bankverbindung CH

Allg. Anthr. Gesel., Med. Sektion

Raiffeisenbank Dornach · Kto: 10060.56 · Clearing: 80939 · Postkto: 40-9606-4

IBAN: CH53 8093 9000 0010 0605 6 · BIC: RAIFCH22

Verwendungszweck: Spende KT 2013

Bankverbindung DE und International

Med. Sektion, Förderstiftung AM

Volksbank Dreiländereck · Kto: 970760 · BLZ: 683 900 00

IBAN: DE92 6839 0000 0000 9707 60 · BIC: VOLODE66

Verwendungszweck: Spende KT 2013

www.medsektion-goetheanum.ch